



Fairtrade-Schokolade sorgt für gute Laune. Beate Veith und Ute Dürr (v. l.) vom Mössinger Weltladen mit ihrer Lieblingsorte.

Bild: Klaus Franke

In der Krise gestartet

Fairer Handel Der Mössinger Weltladen hat seine Entscheidung, ein Ladengeschäft zu beziehen, noch nicht bereut. *Von Frank Rumpel*

Wo lange Gemüse verkauft wurde, gibt es jetzt fair gehandelten Kaffee aus Peru und getrocknete Tomaten, die in Sizilien auf „befreitem Mafialand“ gewachsen sind. Seit drei Jahren ist der Weltladen in der Mössinger Falltorstraße, nachdem die fairen Produkte zuvor 18 Jahre lang erst in der Peter-und-Paul, dann in der Martin-Luther-Kirche verkauft wurden. 2020 bot die Stadt dem Weltladen-Team die Räumlichkeiten an. „Wir hatten schlaflose Nächte, ob wir das machen sollen oder nicht“, sagt Ute Dürr vom Vorstand. Schließlich müssen in einem eigenen Ladenlokal die Pacht und die Nebenkosten erwirtschaftet werden.

Das Weltladenteam entschied schließlich, dieses Risiko zu schultern, eröffnete den Laden – und musste ihn nur sechs Wochen später wegen der Pandemie gleich wieder schließen. „Das war hart“, sagt Beate Veith, die beim Weltladen für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Überhaupt sei die gesamte Pandemiezeit ob ihrer kurzfristigen Bestimmungen und den Unsicherheiten sehr aufwendig gewesen. „Wir haben immer wieder aufs Neue im Team entschieden, wie wir damit umgehen“, sagt Veith. So wurde ein Lieferdienst eingeführt, die Sachen zur Tür raus verkauft, ein Online-Angebot erstellt. „Das erste Jahr war sehr heftig“, sagt

Veith – zumal sich das Team ja erstmal finden musste.

Waren es in der Kirche zunächst 14 Freiwillige, sind es inzwischen 30 Ehrenamtliche, die den Laden am Laufen halten, die meisten von ihnen Frauen über 60. Festangestellte gibt es nach wie vor keine. Personal, das man bezahlen muss, sagt Dürr, „könnten wir uns gar nicht leisten“. Letzten Endes seien sie sehr zufrieden mit ihrer Entscheidung. „Es ging stetig bergauf“, sagt Dürr. Bester Tag war vergangenes Jahr beim Weihnachtsmarkt, der just vor dem Weltladen endete und manch neue Kundschaft in den Laden spülte. „Das war die größte Überraschung letztes Jahr und hat uns gerettet“, sagt Dürr.

Dabei arbeiten die Weltläden nicht gewinnorientiert. Wenn nach Abzug der Kosten noch etwas übrig bleibt, spendet das Weltladenteam, zuletzt etwa an den Verein Crystal, der sich in Ghana engagiert. Und mit ihren Produkten setzen sich die Weltläden für faires Wirtschaften ein, für ein System, das kleinbäuerlichen Produzenten durch faire Bezahlung ein Auskommen ermöglicht. Um sich nicht um alles selbst kümmern zu müssen, ist das Mössinger Weltladenteam dem „Freundeskreis Eine Welt“ in Meßstetten beigetreten, einem Trägerverein für derzeit 7 Weltläden, der die Spenden der Weltläden in Selbsthilfeprojekte im globalen Süden

investiert und Bildungsarbeit in Deutschland fördert.

Schokolade und Kaffee sind die Hauptprodukte im Laden, doch damit allein ließe sich der kaum betreiben. Davon abgesehen, findet Veith, gehöre fair gehandelter Kaffee eigentlich in jedes Haus. Schön wäre es, sagt sie, „wenn öffentliche Institutionen und Betriebe umsteigen würden und ein Zeichen setzen“.

„ Schön wäre es, wenn öffentliche Institutionen und Betriebe umsteigen würden und ein Zeichen setzen.

Beate Veith, Weltladen Mössingen

Doch neben dem, was man gemeinhin im Weltladen erwartet, seien sie bei ihrem Angebot völlig frei und könnten eigene Akzente setzen, sagt Dürr. So stieß sie etwa auf der Stuttgarter Fairtradmesse auf einen Verein, der besondere Produkte aus Süditalien vertreibt. Der Hintergrund: Konfiziert der italienische Staat Mafialand, wird dieses häufig über die Antimafia-Organisation „Libera Terra“ an Kooperativen vergeben, die darauf Lebensmittel produzieren. Und die wiederum finden so ihren Weg in ein Mössinger

Weltladen-Regal. Dabei geht es freilich nicht nur um die Produkte, sondern immer auch um die Geschichten dahinter.

Das gilt auch für das angebotene Kunsthandwerk aus kleinen Kooperativen weltweit. Darum kümmert sich eine fünfköpfige Gruppe aus dem Team, wälzt Kataloge, geht auf Messen und überlegt, wie Dürr sagt, ob da für Mössingen etwas dabei sein könnte. Das weiß man im voraus freilich nie so genau. Kunterbunte Kinderkleidung aus Südafrika etwa ging gar nicht, die Bettwäsche aus Pakistan dagegen lief wie geschnitten Brot, und für die solarbetriebenen Sonnengläser aus Südafrika gab es wegen Lieferengpässen gar eine Reservierungsliste.

Was die Frauen gerne mehr machen würden, wäre Bildungsarbeit, gerade auch an Schulen. „Je früher man Kinder informiert und für das Thema sensibilisiert, umso besser“, sagt Veith. Einmal organisierten sie eine Veranstaltung zu Fast Fashion, also Billigmode, die aber nur mäßig besucht war. „Das Ziel wäre schon, mehr Bildungsarbeit anzubieten“, sagt Dürr, aber dafür brauche man einfach mehr Leute. „Soweit sind wir leider noch nicht.“

Info Wer sich für fairen Handel interessiert und im Weltladen mitarbeiten möchte, kann sich melden unter Telefon 074 73 / 37916 54 oder per Mail an weltladen-moessingen@posteo.de.